

**stern-Jobampel:**

## Welches Studium sich lohnt

Was wird gesucht, was führt direkt in die Arbeitslosigkeit? Die Jobampel des *stern* zeigt, welche Studienfächer gute Berufsaussichten versprechen. Schwer gefragt sind unter anderem Mediziner und Ingenieure.



Voller Hörsaal. Lohnt sich die Mühe überhaupt? Die Jobampel gibt Aufschluss  
© Franka Bruns/AP

Bildung zahlt sich aus - auch in der Wirtschaftskrise. Das zeigt die Jobampel für junge Akademiker und Studienanfänger, die der *stern* exklusiv in seiner neuesten Ausgabe veröffentlicht. Sie zeigt die späteren Jobaussichten für die 26 beliebtesten Studienfächer - von Anglistik bis Zahnmedizin.

Gewinner auf dem Arbeitsmarkt sind danach eindeutig Ingenieure, Mediziner, Mathematiker und Physiker. Von ihnen kann die Wirtschaft nicht genug bekommen. Absolventen der Fächer Wirtschaft, Chemie, Psychologie oder Informatik haben gute

Chancen - genau wie angehende Lehrer. Dagegen müssen Geistes- und Sozialwissenschaftler, aber auch Biologen mit Problemen beim Einstieg rechnen. Ganz eng wird es für Architekten, Germanisten, Historiker und Juristen. In ihren Fächern herrscht großer Andrang, aber es gibt wenig gute Stellen.



### Die Daten ...

... für die einzelnen Studienfächer finden Sie im neuen *stern*

Die Jobampel hat der Arbeitsmarktforscher Michael Weegen gemeinsam mit dem *stern* entwickelt. Weegen analysiert seit mehr als zehn Jahren die Chancen von Hochschulabsolventen auf dem Arbeitsmarkt. Er leitet die Forschungsstelle ISA, das Informationssystem Studienwahl und Arbeitsmarkt an der Universität Essen-Duisburg.

### MEHR ZUM THEMA

powered by



Jobampel:

## Die Zukunft im Blick

Studium mit Job-Garantie - *stern.de* zeigt, welche Berufe in sechs Jahren gefragt sein werden.

### DIE JOB-AMPEL - Chancen für Akademiker auf dem Arbeitsmarkt



[Übersicht aller Studienfächer](#)

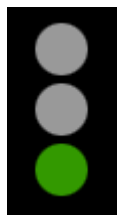
[Glossar](#)

[Eignungstests](#)

Studienfach:

### **Bauingenieurwesen**

**Chancen:**



"Leichter Einstieg, schneller Aufstieg"

**Absolventen:**



Bis 2016 werden pro Jahr nicht mehr als 5.500 Bauingenieure fertig (davon ca. 2.000 Uni), nur elf Prozent haben bisher mit einem Bachelor abgeschlossen.

**Erwerbstätige:**



Bereits 37% der Bauingenieure sind über 50 Jahre alt, pro Jahr gehen über 6.000 in Ruhestand. Anerkanntes Ausbildungsniveau deutscher Bauingenieure sichert auch international gute Chancen.

**Arbeitslose:**



Nur 14 Prozent der 4200 Bauingenieure ohne Job sind unter 35 Jahre gewesen. Bei den Jüngeren bleibt das Risiko der Arbeitslosigkeit gering.



Weitere Informationen mit Statistiken und Diagrammen finden Sie beim [Informationssystem Studienwahl & Arbeitsmarkt](#)

#### Informationen zu Bauingenieurwesen

Wer die Welt retten will, sollte Bauingenieur werden. Denn Bauingenieure, sagt Professor Udo F. Meißner, Vorsitzender des Fakultätentags für Bauingenieur- und Vermessungswesen, werden sich zunehmend um die bebaute Natur kümmern: Hält der Deich, wenn das Hochwasser kommt? Wie muss der Fluss reguliert werden. Und da es an Nachwuchs an den Unis fehlt, könnte es bald schon zu wenige Bauingenieure geben, heißt es aus der Bauindustrie.

## **Das Fach**

Bauvorhaben gibt es viele, und deshalb ist Bauingenieur nicht gleich Bauingenieur: Wer im Tiefbau beschäftigt ist, baut Kanalisations- und Kläranlagen; von Hochbau spricht man bei allen Gebäuden, die über der Erde entstehen; zum Konstruktiven Ingenieurbau gehören Brücken; zum Wasserbau zählt man Vorhaben wie Talsperren, Deiche und Wasserkraftanlagen. Straßen, Hafenanlagen oder Flughäfen fallen in die Rubrik Städtebau. Nicht auf jeder Baustelle wird neu gebaut: Sanierung, Modernisierung und Instandhaltung machen etwa 40 Prozent des gesamten Bauvolumens in Westdeutschland aus - auch hier sind Bauingenieure gefragt.

Neben technischem Know-how brauchen Bauingenieure zunehmend betriebswirtschaftliche Kenntnisse, sie sollten also wissen, was sich hinter Controlling, Kalkulation und Bilanzierung verbirgt und zudem CAD (computer-aided design) beherrschen. Da Baukonzerne weltweit arbeiten, sind Fremdsprachen wichtig - an manchen Hochschulen gibt es sogar das Fach Auslandsbau/Internationales Bauen, bei dem es vor allem um juristische und wirtschaftliche Besonderheiten bei Bauten im Ausland geht.

## **Das Studium**

Im Grundstudium stehen Naturwissenschaften auf dem Stundenplan: unter anderem Mathematik, Physik, Chemie, Bau-Informatik, Mechanik, Konstruktionslehre, Vermessungswesen, Geologie. Erst danach geht es um Fächer wie Stahlbau, Bodenmechanik, Mauerwerksbau, Bauvertragsrecht, Arbeitssicherheit oder Verkehrswesen. An den Universitäten werden im Hauptstudium einzelne Schwerpunkte gewählt. Typisch sind zum Beispiel Baustatik, Konstruktiver Ingenieurbau, Wasserbau, Bauphysik, Verkehrswesen oder Baubetrieb. Letzteres sollte besser Bau-Betriebswirtschaft heißen, denn hier lernt der Ingenieur Kniffe aus der Wirtschaft, zum Beispiel Managementmethoden oder Logistik. Bei den Schwerpunkten Stadt- und Raumplanung ergeben sich Überschneidungen mit dem Architekturstudium. Man sollte sich vor Studienbeginn über die Angebote der jeweiligen Hochschule informieren - nicht alle bieten die gleiche Fächerpalette an. Außerdem gehören fast immer ein bis zwei Praktika zum Studienplan.

Daneben gibt es stärker wirtschaftlich geprägte Bauingenieursstudiengänge wie an der TU Darmstadt oder die Aufbaustudiengänge an der Universität Karlsruhe und der TU München oder den seit dem WS 2003/2004 eingeführten Studiengang Technisches Gebäudemanagement an der FH Mainz (als Bachelor und Master). Bachelorstudiengänge werden unter anderen an der Uni Weimar und der FH Konstanz angeboten.

Internationales Bauingenieurwesen kann man zum Beispiel an der FH Mainz studieren oder in Holzminden als Aufbaustudium mit dem Titel "Internationales Bauen". An den Fachhochschulen Lausitz und Bochum wird das Bauingenieurwesen in Kombination mit einer Berufsausbildung angeboten. Relativ neu sind auch die Aufbaustudiengänge Computational Engineering und Computational Mechanics, die sich an Ingenieure verschiedener Fachrichtungen wenden.

## **Studienerfolg**

Fertig geworden sind die Diplom-Bauingenieure an der Uni im Durchschnitt nach 13 Semestern (Regelstudienzeit neun Semester). An der FH sind acht Semester vorgesehen, in der Realität brauchen die FHler zehn Semester. 83 % der Studienanfänger waren 2008/09 in Bachelorstudiengängen eingeschrieben. Hier liegt die tatsächliche Studiendauer unter sieben Semester. Das Studienerfolgsniveau hat bei den Bauingenieuren an Fachhochschulen und Universitäten zusammen insgesamt zwischen 55 und 60% gelegen.

**EXTRA ARCHIV**